

06.12.2012

Wohltätig über den Tod hinaus



Horst Duhme

"Es ist schon ein komisches Gefühl, das Geld eines anderen Menschen zu verschenken", sagte Doris Schleifer. Sie ist die Nachlassverwalterin des am 14. September 2011 gestorbenen Neu-Isenburgers Horst Duhme. Bei einer Wandertour in die Fränkische Schweiz entschlief er friedlich im Alter von 79 Jahren.

Horst Duhme, am 14. Januar 1932 geboren, führte mehr als 40 Jahre lang in Neu-Isenburg ein bescheidenes und einfaches Leben. Sein soziales Engagement habe er in dieser Zeit mit seiner Tätigkeit als Diakon in der Heilig Kreuz Gemeinde und beim Kolping-Werk gezeigt.

Großes Herz

Seinen Humor habe Horst Duhme oft bewiesen, indem er während der Fastnachtszeit tatkräftig bei der "Schwarzen Elf" mitwirkte. Er schrieb zahlreiche Büttenreden, war im Männerballett aktiv und gehörte zu den Lumpen der Iseborjer Fastnacht. Außerdem hat er die Fastnachts-Kultfigur "Den Michi" kreiert, ebenso den "Michi-Trunk", ein eigens für den Isenburger Weihnachtsmarkt erfundenes Glühweinrezept. Darüber hinaus trat er mit dem Mundart-Theater auf und organisierte gerne Wanderreisen für die Isenburger Bürger, die ins In- und Ausland führten.

Zu Lebzeiten habe Duhme sein großes Herz bewiesen und dies mit regelmäßigen Spenden an Bedürftige zum Ausdruck gebracht. Doch wie groß dieses Herz ist, das er vor allem für Kinder hatte, zeigte sich nach der Testamentseröffnung: Er verfügte, dass der größte Teil seines Vermögens Organisationen zukommen soll, die sich für das Wohl von Kindern einsetzen.

Die konkrete Verwendung allerdings überließ er der Nachlassverwalterin. Doris Schleifer war sich schnell sicher: "Das Geld soll in Neu-Isenburg bleiben." Sie entschied sich für die Friedrich-Fröbel-Schule, die 40 000 Euro erhält, sowie für den Kinderschutzbund und den Weißen Ring, die je 20 000 Euro bekommen.

Angebote beibehalten

Für die Friedrich-Fröbel-Schule, erklärte Rektorin Jutta Kruske, die zusammen mit Konrektorin Friedlind Schier-Farr zur Übergabe des Geldes gekommen war, dass es dazu beitragen soll, traumatisierte Kinder zu unterstützen, aber auch Kindern zugute kommen soll, die sich das Mittagessen oder die Teilnahme an Klassenfahrten nicht leisten können.

Ursula Abeln, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Westkreis Offenbach, der in Neu-Isenburg eine Beratungsstelle unterhält, freute sich darüber, dass es ihrer Organisation mit diesem Geld leichter falle, die Angebote beizubehalten. Alfred Huber vom Weißen Ring Stadt und Kreis Offenbach will es dazu verwenden, Kindern zu helfen, die unter den Folgen von Straftaten leiden.

© 2012 Frankfurter Neue Presse